



Neustädter



Casino



Grosses Concert und Ball

Mittwoch, den 13. März 1901.

CONCERT-PROGRAMM.

1. Overture zu „Die Zauberflöte“ . . . *W. A. Mozart.*
2. Concert, D-dur, für Klavier u. Orchester *W. A. Mozart.*
Herr Wilhelm Backhaus, Leipzig.
3. Arie der Violetta a. d. Op. „La Traviata“ *G. Verdi.*
Fräulein Helena Frederick, New-York.
4. Concertino für Clarinette mit Orchester *C. M. v. Weber.*
Herr K. S. Kammervirtuos M. Gabler,
Mitglied der Königl. Musikalischen Kapelle.
5. Lieder am Klavier:
 - a) Das Kraut Vergessenheit *E. Hildach.*
 - b) Am Sonntag Morgen *J. Brahms.*
 - c) Am Felsenborn *C. Reinecke.*
 Fräulein Frederick.
6. a) Impromptu, op. 142, Nr. 3 *Fr. Schubert.*
b) Menuett a. d. E-moll-Suite, op. 72 . *J. Raff.*
c) Hochzeitsmarsch und Elfen-
reigen a. d. „Sommernachtstraum“ *Mendelssohn-Liszt.*
Herr Backhaus.
7. Scene und Arie der Ophelia a. d. Op.
„Hamlet“ *A. Thomas.*
Fräulein Frederick.

Orchester: Gewerbehauskapelle, Herr Kgl. Musikdirektor Trenkler.
Klavierbegleitung: Herr Karl Pretzsch.
Concertflügel: Blüthner, aus dem Lager Prager Strasse 12.

Lieder-Worte umstehend.



≡ Lieder-Worte ≡

Arie der Violetta a. d. Op. „La Traviata“.

Verdi.

E strano! e strano!
 In core scolpiti ho quegli accenti!
 Sara per me sventura un serio amore?
 Che risolvi, turbata anima mia?
 Null' uomo ancora t' accendeva
 Oh gioja ch' io non conobbi, esser amata
 amando!
 E sdegnar la poss' io per l' aride folie del
 viver mio.

Ah fors' è lui che l' anima
 Solinga ne' tumulti,
 Godea sovente pingere
 De' suoi colori occulti.

Lui, che modesto e vigile
 All' egre soglia ascese
 E nuova febbre accese
 Destandomi all' amor!

A quell' amor quell' amor che é palpito
 Dell' universo intero
 Misterioso, misterioso altero
 Croce, croce e delizia, croce e delizia al cor.

Folie! folie!
 Delirio vano é questo!

Povera donna, sola, abbandonata
 In questo popoloso deserto che appellano
 Parigi,
 Che spero or più che far degg' io?
 Gioire! di volutà ne' vortici, di volutà gioir!
 Ah!

Es ist seltsam, sehr seltsam!
 Im Herzen tönt stets mir seine Stimme!
 Könnst' ich's ein Unglück nennen, wahrhaft
 zu lieben?
 Was ergreift dich, o sturmbewegte Seele?
 Für Niemand noch erglühstest du,
 Noch nie, ach, kannt' ich die Freude, wahr-
 haft geliebt zu werden!
 Ich verkannte den Himmel, im Taumel des
 Genusses, der mich umfängen.

Er ist es, dessen wonnig Bild
 Mir wie aus weiten Fernen,
 Mitten im Taumel lauter Lust
 Leuchtete gleich den Sternen.

Er, der an meiner Schwelle stand
 Sorgenvoll für mein Leben,
 Er, der mich fiebernd beben
 Jetzt macht auf's Neu' vor Lieb'!

Liebe, ach Liebe, allmächt'ges Gottesherz,
 Das die ganze Welt beweget,
 Liebe, die mit Wonne und sel'gem Schmerz
 Jede Brust erregt mit hoher Wonne und
 sel'gem Schmerz.

O Thorheit! o Thorheit!
 Ach des eitlen Wahnes!

Thörichtes Mädchen, allein und so verlassen
 In dieser rauschenden Wüste, die Paris
 man nennt,
 Was kann ich hoffen, was, ach beginnen?
 Berauschen darf ich mich nur im Taumel
 von Lust und Fröhlichkeit.

Sempre libera degg' io
Follegiare di gioja, in gioja,
Vo' che scorra il viver mio
Pei sentieri del piacer.

Nasca il giorno, o il giorno muoja,
Sempre lieta ne' ritrovi
A dilette sempre nuovi
Deve volare il mio pensier.
Sempre etc.

Von der Freude Blumenkränzen
Sei mein Leben heiter durchzogen,
Auf des Jubels lust'gen Wogen
Rauschen schnell die Tage dahin.

Jeder Morgen soll mir als Bote
Neue Feste fröhlich verkünden,
Jeder Abend soll mich finden,
Wo die Lust sich frei ergießt.

Das Kraut Vergessenheit.

Hildach.

Es hat die Mutter mir gesagt:
Dort hinter jenem Berge,
Der Wolken um den Gipfel hat
Und Nebel um die Wurzel,
Dort wächst das Kraut: Vergessenheit,
Dort wächst es in den Schluchten,
O wüsst' ich doch den Pfad dahin,
Drei Tage wollt' ich wandern

Und wollte brechen von dem Kraut
Und wollt's im Weine trinken,
Damit ich dich vergessen könnt'
Und deine falschen, falschen Schwüre,
Und deine Augen, die so oft
Von Liebe mir gesprochen,
Und deinen süßen Mund,
Der tausend mal mich küsste.

Am Sonntag Morgen.

Paul Heyse.

Joh. Brahms.

Am Sonntag Morgen, zierlich angethan,
Wohl weiss ich, wo du da bist hingegangen,
Und manche Leute waren, die dich sah'n,
Und kamen dann zu mir, dich zu verklagen.
Als sie mir's sagten, hab' ich laut gelacht
Und in der Kammer dann geweint zur Nacht;
Als sie mir's sagten, fing ich an zu singen,
Um einsam dann die Hände wund zu ringen.

Am Felsenborn.

Gustav Pfarrus.

Carl Reinecke.

Im Eimer das Wasser trieb tanzend sein Spiel;
Da kam er und fragte, ob's Wetter mir g'fiel.
Die Luft war so milde, der Himmel so rein;
Ich sagte vor Schrecken nicht ja und nicht nein.

Im Eimer das Wasser schon tanzte nicht mehr,
Er fragte, ob länger ich böse noch wär'?
Das Thal war so friedlich und ich so allein —
Ich sagte vor Schrecken nicht ja und nicht nein.

Im Eimer das Wasser lief über den Rand,
Er fragte, warum ich in Thränen da stand
Und sah mir ins Auge so innig dabei;
Da hab' ich geschworen ihm ewige Treu'!

Scene und Arie der Ophelia a. d. Op. „Hamlet“.

A. Thomas,

Erlaubet mir, Freunde, an eurem Spielen
Theil zu nehmen!

Unbemerkt und im Stillen verliess ich das
Schloss beim ersten Tagesschein.

Auf allen Blättern blinkten des Morgenthau's
Thränen,

Und die Lerche stieg mit jubelnden Tönen
zum Himmel empor!

Jedoch, warum sprech' ich nicht frei?

Erkennt mich, und lasset die Scheu!

Hamlet ist mein Gemahl,

Ophelia bin ich.

Ja, innig liebt er mich

Und schenkte mir sein Herz;

Meines wusst' er zu rauben.

Und wenn euch Jemand sagt,

Dass er heimlich entwich,

Nicht dürft ihr's glauben!

Sagt Jemand euch, dass er entwich,

Glaubet ihm nicht;

Nein, Hamlet ist mein Gemahl

Und Ophelia bin ich.

Könnte er untreu sein,

So wär's um mich gethan!

Theilt meine Blumen mit mir!

Für dich hier diese Blüthe

Von wildem Rosmarin. Ach!

Und du nimm dieses Immergrün. Ach!

Doch jetzt merkt auf,

Hört mein Liedchen mit an!

Drunten in des Meeres tiefem Grunde

Ruht der Neck im krystallinen Saal;

Nächt'ge Geister spannen schon zur Stunde

Schwarzen Flor über Berg und Thal;

Sieh', der Abend steht im dunkeln Festtags-
kleid!

Nicht einFlüstern stört dieRuhe weit und breit.

Sei, Wand'rer, auf der Hut,

Wenn der Neck auf goldnem Lager ruht.

Ha, ha, ha — ach!

Ach! ach! theurer Freund,

Ach! Liebster mein! ha, ha,

Sei getreu; ach!

Bei dir zu sein ist Himmelsfreude,

Ach! nach schwerem Leide! ha, ha.

O Freund, du kennst den Schmerz! Ach!

Es bricht mein Herz!

Ach! mein Herz.

